

Erasmus-Erfahrungsbericht - Università degli Studi di Milano

WiSe 23/24

Master Romanische Sprach- und Kulturräume

Vorbereitung

Obwohl ich mich in meinem Studium hauptsächlich auf Französisch fokussiere, habe ich mich dazu entschieden mein Erasmus Auslandssemester in Mailand zu verbringen. Ich habe mir speziell Mailand ausgesucht, weil ich meine Sprachkenntnisse erweitern wollte und Mailand als sehr schöne Stadt betrachtet habe. Zusätzlich empfand ich es als eine schöne Abwechslung zum eher kleineren Marburg. Die Vorbereitung war insgesamt langwierig und sehr bürokratisch, aber verlief schließlich gut. Wenn man zusätzliche finanzielle Unterstützung beispielsweise über Auslandsbafög beantragt, ist es gut damit bereits früh zu beginnen und sich bei dem jeweiligen Amt zu erkundigen, um sicherzugehen, dass der Antrag in Bearbeitung ist. Weiterhin empfehle ich es auch, sich früh mit der jeweiligen Krankenkasse in Verbindung zu setzen und genau abzuklären, was gegebenenfalls fürs Ausland zusätzlich benötigt wird.

Anreise

Ich habe circa einen Monat vor Beginn meines Aufenthalts einen Zug nach Mailand gebucht, da ich mich für das Green Travel entschieden hatte. Leider kam es kurz vor meiner Anreise zur Beschädigung des Gotthardtunnels, weshalb das Reisen mit der Bahn deutlich komplizierter wurde. Schließlich habe ich eine alternative Reise über Österreich gebucht. Leider hat die Fahrt insgesamt aber fast 13 Stunden gedauert, was sehr anstrengend war und durch das kurzfristige Buchen wurde die Fahrt auch sehr teuer. Glücklicherweise wurde es mit den Zugverbindungen im Laufe meines Aufenthalts besser und ich konnte über Zürich umsteigen und somit deutlich stressfreier zurück nach Deutschland kommen. Insgesamt würde ich das Zugfahren trotzdem empfehlen, da mein Problem nicht durch die Zugfahrt an sich, sondern durch unvorhersehbare Umstände entstanden ist.

Unterkunft

Ich habe mich dazu entschieden in einem Studierendenwohnheim unterzukommen. Zuerst hat es mich abgeschreckt, dass es hieß, man müsse sich mit einer anderen Person ein Zimmer teilen. Das ist in Italien üblich und nachdem ich online andere Wohnmöglichkeiten recherchiert hatte, habe ich beschlossen, dass es die beste und kostengünstigste Möglichkeit wäre. Ich kam im Campus Martinitt unter, den ich auch sehr empfehlen kann. Die Unterkunft dort hat mich monatlich 300€ gekostet, es war sauber und man hatte vor Ort alles Wichtige, wie beispielsweise eine Möglichkeit zum Wäsche waschen und es gab auch einen Drucker in der Rezeption, den man verwenden konnte. Bettwäsche und Handtücher wurden ebenfalls vom Studierendenwohnheim gestellt. Auch die Lage war für Mailand vollkommen okay und man konnte mit dem Bus entweder zu Lambrate oder zu Argonne fahren und von dort aus die Metro nehmen. Die öffentlichen Verkehrsmittel waren insgesamt sehr gut und vor allem sehr günstig,

da man mit der dafür vorgesehenen Karte unter 27 Jahren nur 22€ im Monat zahlt. Auch das Zusammenleben mit einer anderen Studentin innerhalb eines Zimmers erwies sich als vollkommen in Ordnung. Natürlich muss man etwas Glück haben mit der entsprechenden Person, aber ich hatte im Laufe meines Semesters dort zwei Mitbewohnerinnen, die ebenfalls Erasmus dort gemacht haben und mit beiden bin ich sehr gut klargekommen. Ich kann die Unterkunft in einem Studierendenwohnheim sehr empfehlen, da man vor allem schnell sozialen Anschluss bekommt. Die meisten meiner Freund*Innen vor Ort habe ich am Campus Martinitt kennengelernt und das hat vieles einfacher gemacht und das Planen von Aktivitäten sehr unkompliziert gestaltet. Zusätzlich habe ich mich auch abends immer sehr sicher gefühlt, da ich so gut wie immer Andere kannte, die auch zum Campus zurückmussten.

Studium

Ich habe in Mailand zwei französische Literaturkurse und einen englischen Digital Humanities Kurs belegt. Sprachlich waren alle drei sehr gut und man konnte ihnen gut folgen. Mir hat leider vor allem der Literaturunterricht nicht sehr gut gefallen, da ausschließlich Frontalunterricht gehalten wurde und es unüblich war, dass Studierende sich zum Inhalt des Kurses äußerten. In diesen Kursen gab es auch keine visuelle Unterstützung, also weder eine Power-Point-Präsentation noch ein Anschrieb an der Tafel oder Ähnliches. Inhaltlich waren die Kurse sehr interessant, aber durch diese Art von Frontalunterricht wirkten sie leider sehr monoton. Die Klausuren für beide Kurse bestand aus einem Gespräch mit der dozierenden Person in einem Raum mit allen, die die Klausur an diesem Tag ebenfalls ablegen würden. Das ist so üblich in Italien, aber war für mich erstmal gewöhnungsbedürftig.

Der englische Kurs war hingegen deutlich strukturierter und der Dozent hat eine Power-Point-Präsentation verwendet. Zusätzlich war Mitarbeit gewollt und so konnten zu bestimmten Themen Diskussionen entstehen, was den Unterricht insgesamt lebendiger gestaltet hat. Während meines Aufenthalts in Mailand habe ich zusätzlich einen Italienisch Kurs belegt, der drei Mal die Woche abends online stattfand. Zu Beginn war ich sehr motiviert und wollte mein Italienisch verbessern, jedoch habe ich den Kurs schließlich nicht beendet, da man insgesamt nur selten fehlen konnte und man eine große Menge an Online-Aufgaben machen musste, um für die Prüfung zugelassen zu werden. Leider habe ich das nicht geschafft und ärgere mich auch insgesamt am meisten darüber, wie wenig Italienisch ich während meines Aufenthalts gelernt habe. Ich habe meinen Aufenthalt mit einem Sprachlevel A2 angegangen und dachte zu Beginn es wäre sehr schwierig mit diesem Level in Mailand durchzukommen. Da aber sehr viele Menschen vor Ort Englisch (oder auch Französisch) sprechen konnten und die meisten Erasmus Studierenden, zu denen ich Kontakt hatte, ebenfalls kein fortgeschrittenes Level in Italienisch hatten, habe ich hauptsächlich auf Englisch und manchmal auf Französisch kommuniziert. Trotzdem habe ich mir Mühe gegeben bei Gelegenheit Italienisch zu sprechen. In diesen Fällen waren es aber meist eher kurze Konversationen oder die andere Person hat automatisch nach einer gewissen Zeit ins Englische gewechselt. Ich gehe davon aus, dass diese Situation aber speziell in Mailand der Fall ist und es in anderen italienischen Städten etwas anders ist.

Zur Organisation während des Studiums ist es noch wichtig zu erwähnen, dass sich das Bürokratische vor allem in Bezug auf das Learning Agreement und die dazu gehörigen Changes als schwierig erweisen kann. Oft kommt es zu Missverständnissen und Kommunikationsproblemen und es ist wichtig sich von vornherein einen guten Überblick über alles zu verschaffen.

Fazit

Zusammenfassend kann ich einen Erasmus Aufenthalt in Mailand jedem empfehlen! Trotz des großen organisatorischen Aufwands ist es eine unfassbar schöne Erfahrung, für die es sich lohnt, so ausführlich zu planen! Man lernt viele neue Menschen kennen, erkundet eine neue Stadt und wird selbstständiger, indem man sich in einem anderen Land zurechtfindet. Es ist in jedem Fall eine bereichernde Erfahrung und Mailand ist für Erasmus auch sehr gut geeignet. Es gibt immer eine hohe Anzahl von Erasmus Studierenden vor Ort und das ESN-Team plant sehr eifrig Unternehmungen für alle. Mailand ist außerdem sehr praktisch gelegen und man kann ziemlich einfach mit dem Zug die Umgebung erkunden. So konnte ich während meines Aufenthaltes auch andere Städte wie zum Beispiel Genua und Florenz sehen. In jedem Fall ist Mailand sehr vielseitig und man findet schnell Anschluss für diese Zeit.